

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

sonntag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Sonderate: Die dreizehnpalt. Petitzeile 6 Pfg.
Expedition: Mäuserstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
26 Pfg. durch die Post.

N 138.

Sonnabend den 17. November.

1877.

Uebersicht.

(Aus dem Abgeordnetenhaus.) Der
nachstehende erwartete Justizorganisations-Gesetz-
entwurf ist nunmehr dem Abgeordnetenhaus zuge-
gangen; ebenso steht das Communalsteuergesetz täg-
lich zu erwarten. Der Minister Friedenthal war
in den letzten Tagen nach Barzin gereist, um mit
dem Reichskanzler zu conferiren. Ueber das Er-
gebnis dieser Besprechung wird man wohl erst
terrichtet werden, wenn der Minister seinen ver-
worfenen Plan über die Fortführung der Ver-
waltungsreform vor dem Abgeordnetenhaus ent-
scheidet. Das Abgeordnetenhaus schreitet inzwi-
schen in der Beratung derjenigen Theile des Etats
er, die nicht der commissarischen Vorberatung
erwiesen sind. Unter den zahlreichen Anregungen
sind die verschiedensten Gebiete der Verwaltung
in Betrachtung gezogen worden, wie aus den letzten
Sitzungen hervor: die Aufforderung an die Regierung,
der Parcellirung von Domänengrundstücken zum
Vorteil der Schaffung kleiner bäuerlicher Stellen,
die ferner in dem Ankauf von Forstlänthern zum
Vorteil der Erhaltung und Vermehrung der Forsten
rigger fortzuschreiten, zum Schutze des deutschen
Waldes gegen die Neblaus wirksame Maß-
nahmen sei es im Wege der Reichs- oder der Landes-
gesetzgebung herbeizuführen, ferner den Antrag
der, der eine Unbilligkeit in der Veranlagung
Gebäudesteuer, bez. eine Erhöhung des Steuer-
satzes vom 1. Januar 1880 abzuwenden will. In
den nächsten Tagen wird nunmehr der Etat des
Justizministeriums an die Reihe kommen. Den
vorherrschenden Angriffen des Centrums gegen neue-
re Maßregeln der Regierung auf dem Gebiete
der Schulverwaltung, ist schon vorher die Spitze
abgebrochen durch einen sechsen veröffentlichten Be-
richt des Cultusministers auf eine Immediatinter-
pellation von 18 Abgeordneten an den Kaiser. Man
hat sich wohl eine besondere Wirkung versprochen,
wenn man die thatsächlich bekannnten und oft erörterten
Schwierigkeiten gegen eine Reihe von Verfügungen der
Schulverwaltung, namentlich hinsichtlich der Er-
haltung des Religionsunterrichts ohne kirchlichen
Strag, der Umwandlung einzelner confessioneller
paritätische Schulen und dergl. unmittelbar vor
dem Kaiser brachte. Allein die Eingabe wurde
nach dem Cultusminister zur Verantwortung über-
geben, und dieser weist in seinem Bescheid die volle
Verantwortlichkeit und die durch die Verhältnisse gegebene
Nothwendigkeit seines Verfahrens nach und kenn-
zeichnet den Zweck dieser Bescheid darin, daß
nur das katholische Volk in Bezug auf An-
wesen, die ihm heilig sind, in fortwährender Un-
sicherheit halten wollen.

In Frankreich wissen sich die Dinge immer
schwerer zu. Das Ministerium vom 16. Mai ist
amte geblieben und hat es übernommen, seine
Politik vor dem Lande zu verteidigen. Die re-
publicanische Kammermajorität hat den Feldzug
einem Antrag auf Einsetzung einer parla-
mentarischen Untersuchungs-Commission eröffne-
te über das Verfahren der Regierung während
der Wahlperiode, insbesondere den „Scandal“ der
scitellen Candidaturen aburtheilen soll. Es ist
Beginn einer Ministeranklage, und man darf
schon fragen, ob die Kammer mit einem solchen
Schlus nicht ihre verfassungsmäßigen Competenzen

überschreitet und ob die Motivirung des Antrages
nicht in der heftigen Leidenschaft der Sprache zu
weit geht. Freilich, einer Regierung gegenüber,
die ganz unlenig auf den Verfassungsbruch los-
steuert und selbst das formelle und materielle Recht
gering genug geachtet, die die öffentliche Meinung
in der gefälligsten Weise provocirt und gereizt hat,
wird man es den Republikanern nicht allzu hoch
anrechnen dürfen, wenn auch sie die Grenzen der
Mäßigung nicht immer innehalten. Die Gegen-
sätze haben sich in einer Weise verschärft, daß Ver-
suche zur Vermittelung und Versöhnung keinen
Boden mehr haben. Die abermalige Kammer-
auflösung scheint in den Kreisen des Elysée bereits
beschlossene Sache zu sein.

Auf dem Kriegsschauplatz sind neue ent-
scheidende Wendungen in der verflochtenen Woche
nicht eingetreten; der längst erwartete Fall von
Plevna, der den Herbstfeldzug glänzend abschließen
und vielleicht das Signal zu einem neuen russischen
Vorstoß über den Balkan sein sollte, wird noch
immer nicht gemeldet. Dagegen wird aus Con-
stantinopel wieder von bedenklichen Conspirationen
und Unruhen berichtet, wie sie regelmäßig im Ge-
folge ungünstiger Nachrichten vom Kriegsschauplatz
eintreten und leicht zum Versuch einer neuen Pala-
strevolution führen könnten.

Deutschland.

Berlin. Sr. Maj. der Kaiser empfing am
Donnerstag Vormittag zunächst den Besuch des
Kronprinzen, nahm dann Vorträge entgegen
und arbeitete längere Zeit mit dem Kriegsminister,
General der Infanterie v. Kamcke und dem Chef
des Militärarcbivats, Generalmajor v. Albedyll.
Um 1 1/2 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Lehrter
Bahnhofe und erfolgte hierauf die Abreise per Extra-
zug über Hannover bis zur Kaiserallee bei Springe,
von wo aus der Weg bis zum Jagdschloß in
bereitgehaltenen Wagen zurückgelegt wurde.

Der Kronprinz begleitete am Donnerstag
Nachmittag den Kaiser zur Theilnahme an den
Hofjagden nach Springe und wird nach Beendigung
derselben von Hannover aus zu seiner Familie
nach Wiesbaden zurückkehren.

Die Mittwochssitzung des Abgeordneten-
hauses wurde nach einer längeren Debatte über
die Kölner Abgeordnetenwahlen und über Maß-
regeln gegen die Neblaus von dem Antrag des
Abg. Richter in Anspruch genommen, nach wel-
chem der Jahressteuerfuß der Gebäudesteuer
von 4 bez. 2 Procent des Nutzungswerthes der
Gebäude vom 1. Januar 1880 ab auf denjenigen
Satz ermäßigt werden soll, welcher unter Zugrunde-
legung der in Gemäßheit des § 20 des Gesetzes
vom 26. Mai 1861 demnächst vorzunehmenden
Revision der Gebäudeveranlagung der Sollentnahme
des Jahres 1878 an Gebäudesteuer entspricht. Der
Finanzminister und die conservativen Redner er-
klärten sich entschieden gegen den Antrag, von
nationalliberaler Seite wurde derselbe zum Min-
desten für sehr erwägenswerth gehalten, und es
erfolgte schließlich die Ueberweisung an die Budget-
commission mit großer Majorität.

Am Donnerstag mißbrauchte der clericale
Abg. v. Ludwig im Abgeordnetenhaus
den Budgettitel „Staatsanwalte“, um mit leidens-
chaftlichen Tönen und Gebarden den Schmutz des

auf den Gründerwindel gefolgten satfam be-
kannnten und gezeichneten Verleumdungs-
bemals aufzuführen. Er hatte dabei die Stirn, dem
Abg. Lasker vorzuwerfen, er sei bei seiner Auf-
deckung gründerischer Praktiken vor seinen eigenen
Fraktionsgenossen stehen geblieben, ogleich die gänz-
liche Grundlosigkeit dieses Vorwurfs schon einmal
öffentlich dargehan worden ist, unter Berufung
auf die übrigen Mitglieder der Untersuchungs-
commission, die selbst die Folge der Rede des Abg.
Lasker vom Februar 1873 war. Dieser sah sich
daher noch einmal veranlaßt, seine eigene Thätig-
keit in dieser Richtung scharf und peiniglich zu scheiden
von denen, die später in seine Spur eingelenkt
sind, ohne es mit den Thatfachen gleich genau zu
nehmen, und obendrein zu offenkundigen Tenbenz-
oder Sensationszwecken. Der Abg. v. Ludwig
hatte auch das Ergebnis der damaligen Unter-
suchungscommission „erbärmlich“ nennen zu dürfen
geglaubt; der Abg. Lasker entgegnete ihm, amtliche
Darstellungen seien mit der dem Richter zurechnenden
Ruhe abzufassen und nicht mit den Farben und
dem Tone, der den Sensationschriftsteller charakte-
risirt oder den anlagenden Parteimann. Der Bei-
fall des Hauses bezeugte, daß dieses der ewigen
Wiederaufwärmung solcher abgethanen Dinge
gründlich müde ist und seine Stellung ein für
allemal genommen hat. Abg. Wachler-Schweinitz
knüpfte daran noch eine kräftige Zurückweisung der
Angriffe, welche durch einen polnischen Abgeordneten
gegen die Staatsanwälte geschleubert worden, ent-
weder weil sie in vereinzelt Fällen möglicher-
weise geirrt haben, oder gar weil sie nach dem
Gesetz und nicht nach der besonderen Anschauungs-
weise ihnen nicht einmal vorgelegter Verwaltungs-
behörden verfahren. Solche Ausfälle, wenn unge-
rügt hingenommen, naagen, wie er sagte, an dem
Gesehlichkeitsinn des Volkes und verlangen daher
den entschiedensten Protest. — Die eigentliche Arbeit
der Sitzung galt dem Justiz- und dem Landwirth-
schaftssetat.

In der letzten Fraktionsitzung der Fort-
schrittspartei hat man sich über die Ein-
bringung der von dem Abg. Richter (Hagen)
bereits angekündigten Interpellation über
den Welfenfonds schlüssig gemacht. Der ge-
dachte Abgeordnete wird dieselbe einbringen und
Auskunft erbitten über den Umfang der Verwen-
dungen zur Ueberwachung der Maßregeln des Er-
königs von Hannover gegen Preußen, sowie da-
rüber, ob alle Ministerien, beispielsweise auch das
landwirthschaftliche, bei der Vertheilung des Fonds
bedacht worden seien.

Wie man in Abgeordnetekreisen wissen will,
hat der Kaiser einen Immediatvortrag seines
Cabinetes über die an ihn gerichteten Petitionen
einer schlesischen Katholikerversammlung um Auf-
hebung der Maßregeln abgelehnt und die ge-
dachten Petitionen zur reformmäßigen Berichter-
stattung dem Cultusminister Dr. Falk überwiesen.

Der Conflict zwischen dem deutschen
Reiche und Nicaragua ist noch nicht beigelegt.
Entschieden Partei für Deutschland nimmt die Re-
gierung der nordamerikanischen Union, was durch
die Geneigtheit der Letzteren, den südamerikanischen
Republiken ihr Uebergewicht fühlen zu lassen, er-
klärt wird. Das britische Cabinet stellt sich
bagegen mehr auf Seite Nicaraguas.

Das Appellationsgericht in Münster hat das Urteil in der Untersuchungssache gegen den ehemaligen Bischof Brinkmann und Genossen veröffentlicht. Dasselbe spricht den Bischof frei und befähigt das freisprechende Urteil erster Instanz gegen die mitangeklagten Geistlichen von Noell, Schürmann und Dr. Richters. Der Generalvicar Dr. Giese wurde von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen, dagegen wegen Beiseiteführung von Urkunden und Akten zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Geistliche Föderz erhielt 3 Monate Gefängnis, wobei die Untersuchungshaft angerechnet wird, und der Geistliche Haverlath 6 Wochen Gefängnis.

Der bairische Landtag wurde am 15. d. in Karlsruhe von dem Großherzog persönlich eröffnet. Nach directen Mittheilungen, die der „Trib.“ als zuverlässig verbürgt werden, ist der Zustand des Papstes seit einigen Tagen derartig, daß die Auflösung jeden Tag zu erwarten steht.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Wie der „Regierungsbote“ meldet, ist zum Andenken an die glorreichen Verdienste des verstorbenen General-Feldmarshalls Grafen von Wangel für sämtliche Landtruppen eine dreitägige Trauer angeordnet worden. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ferner eine Meldung Neldoff's an den Fürsten Gortschakoff über 4 bei Telisch gefangen genommene Ausländer, darunter drei Engländer und ein Franzose aus Vera. Von den Engländern gehörten zwei zu der Gesellschaft vom rothen Kreuz. Der Meldung ist ein vom 31. October datirtes Protokoll beigelegt, in welchem die letztgenannten Engländer besätigen, daß auf dem Schlachtfelde bei Telisch russische Leichen barbarisch verstümmelt gefunden worden waren. Sechs Leichen lagen enthauptet, mehreren anderen waren die Ohren und Nasen abgeschnitten, zwei waren entseelig verbrannt.

Officiell wird aus Bogot vom 13. d. M. gemeldet: Das Detachement des Czarenwitsch hatte nur Vorpstengesechte. Die Türken besätigen sich sorgfältig gegenüber Kalarasch. In der Nacht auf den 12. besetzten die Rumänen ohne Verlust die Anhöhe vor Bisoular, auch Suzzuluf genannt, auf der Linie Dolnisi Petropol, gegenüber dem Dgonagberg und errichteten daselbst neue Batterien.

Officiell aus Bogot, 14. d.: In letzter Zeit vollziehen die Türken häufig Recognoscirungen unserer Positionen bei Cleua und beunruhigen unsere Vorpstien auf der Straße von Döman-Bazar und Schumla. — Gegenüber dem St. Nikolai-Berg auf Schipta legen die Türken die Vergrößerung ihrer Batterien fort. — In der Nacht vom 13. kamen die Türken auf 8 Booten aus Ruffschul zur Mündung des Flusses Kapaska bei Giurgewo angefahren, wurden aber durch unser Feuer zurückgewiesen. — Am 13. wurde in Giurgewo das Feuer von einer neuen Batterie eröffnet, welche zur Befestigung der türkischen Batterien errichtet war, die den Bahnhof beschützen.

Nach Berichten von dem Detachement des Generals Heimann belagern die Russen Erzerum. Im Vilayet von Erzerum wird russische Verwaltung eingeführt. Zum Militärgouverneur des Bezirks von Erzerum ist General Schelkownikoff ernannt worden.

Ueber die Einnahme des „Grünen Berge“ bei Krishina, neben der Straße von Plewna nach Lowacz, berichtet ein Correspondent der „Daily News“ aus Breslawez, dem Hauptquartier des Generals Stobeleff:

Der Angriff sollte am 9. Abends 5 Uhr, ausgeführt werden. In Folge starken Nebels war es ganz dunkel. Zum Angriff ward das Scharfschützen-Bataillon ausgesendet, welches bei dem letzten großen Angriffe an selber Stelle auf ein Drittel reducirt, aber jetzt wieder mit Reservisten ausgefüllt war. In Erinnerung an den letzten verunglückten Angriff beschloß Stobeleff, persönlich die Führung zu übernehmen. Es war von Bedeutung, die Leute im rechten Augenblick zurückhalten, um Verschanzungen aufzuwerfen, hinter denen ein Verzug der Türken, die Stellung wiederzunehmen, zurückgewiesen werden konnte. Der General hielt eine Anrede und instruirte dann persönlich die Unteroffiziere darüber, was sie zu thun hätten. Um den Angriff zu maskiren, rückte General Gurto gegen den Wid vor und eröffnete ein heftiges Artilleriefeuer. Gleiches geschah durch Stobeleff's Geschütze. Im Schutze der Dunkelheit marschirte Stobeleff

mit seinen Truppen gegen das Berg vor. Die Türken wurden überauscht und bemerkten den Feind nicht eher, als bis er etwa 300 Fuß herangekommen war. Nachdem sie ihre Waffen ergreifen und zwei Salven abgegeben, waren die Russen unter ihnen; wer nicht floh, ward niedergebrosen. Das 9. Bataillon und das Vladimir-Regiment folgten den Scharfschützen nach. Jedermann ward mit einer Schaufel versehen, und binnen wenigen Minuten war ein Schutzwall aufgeworfen. Um 10 Uhr kehrte Stobeleff zurück. Kaum hatte er sich zum Hüfen niedergelegt, als wüthendes Feuer auf der rechten Flanke ihn zurückdrückte. Die Türken versuchten die Rückeroberung der Stellung, doch ward ein dreimaliger Angriff zurückgewiesen. Die Russen verloren nicht mehr als 250 Tode und Verwundete; die Türken weit mehr.

Türkei. Von dem neu ernannten Commandanten von Orhanje wird gemeldet, ein am Montag von den Russen auf Trebol und Lublie bei Plewna gemachter Angriff sei abgewiesen worden. Ueber weitere militärische Vorgänge bei Plewna ist keinerlei amtliche Meldung veröffentlicht worden. — Der serbische Agent Christics, der von dem Minister des Auswärtigen über die Serbien zugesicherte Absicht, demnächst in die kriegerische Action gegen die Türkei mit einzutreten, befragt worden war, hat erklärt, daß ihm von seiner Regierung keinerlei bezügliche Mittheilung zugegangen sei.

Ausland.

Oesterreich. Das Wiener „Fremdenblatt“ bespricht den Eintritt Serbiens in die Action und hebt hierbei wiederholt und auf das Nachdrücklichste hervor, daß Serbien unter keiner Bedingung darauf rechnen könne, seine ehrgeligen Pläne auf bösenische Gebietstheile erfüllen zu sehen. Rußland werde, bei dem Friedensschlusse vor die Wahl zwischen der österreichischen Regierung und Serbien gestellt, keinen Augenblick zögern, sich für Oesterreich zu entscheiden. Nur wenn durch den Eintritt Serbiens in die Action ein fait accompli geschaffen würde, welches unmittelbar die österreichischen Interessen verletze, müßte die österreichische Monarchie ihre beobachtende Stellung aufgeben. Alle Erfolge der Russen, Rumänen, Serben und Montenegroer bildeten kein Präjudiz für die definitive Neugestaltung, über welche ganz Europa zu entscheiden haben werde.

Frankreich. Die constitutionelle Gruppe des Senates hat es abgelehnt, mit den Gruppen der Linken in Betreff der Wahl ständiger Senatoren in Verhandlung zu treten.

Am Dienstag sind in Paris und Versailles die Truppen in den Casernen conflagrirt gewesen. Die Sitzungen der Kammer haben indeß genugsam festgestellt, daß die Republikaner nicht gewillt sind, sich zu unbefonnenen Schritten hinreichend zu lassen, sondern mit planmäßiger Energie dem System des 16. Mai zu Leibe gehen wollen.

Die „République Française“ bespricht die Mittwochs-Debatte in der Deputirtenkammer und spricht am Schlusse des Artikels in nachdrücklicher Weise die Erwartung aus, daß das Land, wenn es sehen werde, wohin man es führe, sich erheben werde, um alle diejenigen zu zermalmen, welche mit seinen Geschiden ein freventliches Spiel treiben wollen.

Italien. Im Consistorium wird die Ernennung von fünf Cardinälen stattfinden, welche sämmtlich der italienischen Nationalität und der unverföhnlichen Richtung angehören sollen, darunter der Nuntius Meglia.

Spanien. Eine königliche Verfügung ordnet an, daß die baskischen Provinzen directe Steuern zahlen sollen wie die übrigen spanischen Landestheile.

Aus der Provinz.

Der Centralvorstand des Lehrvereins der Provinz Sachsen wird in diesen Tagen, aus Lehrkreisen dazu angeregt, eine Petition um ein Dotations- und Pensionsgesetz für Volksschullehrer an die beiden Häuser des Landtags einreichen. Außerdem beabsichtigten mehrere Lehr-Collegien aus größeren Städten der Provinz getrennt vorzugehen und den Landtag und das Kultusministerium um Bewilligung der Alterszulagen auch für sie zu bitten.

Der Weichensteller Schütze auf Station Zschortau bei Delitzsch wurde am Sonnabend

Abend bei Ausübung seines Berufes vom Zuge erfaßt und so unglücklich überfahren, daß dessen Tod sofort erfolgte.

In der am 1. November c. abgehaltenen Versammlung des Pestalozzi-Vereins in Leigen schieden aus dem Vorstande die bisherigen Leiter desselben; an ihre Stelle wurden gewählt die Lehrer Klingensch-Dürrenberg und Walter Vorbis.

Wie der „Norbh. Zig.“ aus Rägelefeld bei Langensalza mitgetheilt wird, ist daselbst am Sonntag ein junger Mann nach dem Genus eines Quartes Schnaps und mehrerer Seidel Lagerbier gekorben.

Der Bürgermeister Hagemann zu Halberstadt ist zum zweiten Bürgermeister in Danzig gewählt worden.

In Zeig liegen über 30 Personen darnieder, welche in Folge Genusses von Fleisch, das von einem milzkranken Stück Vieh berührt worden, erkrankt sind. Die Untersuchung ist im Gange.

Die alte Elbbrücke in Torgau, die schon manchem Hochwasser und Eisgang kräftig widerstanden hat, soll, da die Reparaturen an dem hölzernen Oberbau fast nie ausbleiben, auf Staatskosten gänzlich umgebaut werden. Die ganze Brücke ruht jetzt auf 14 Pfeilern. Von den Strompfeilern, die weil sie zu nahe bei einander stehen, der Schiffsahrt große Unbequemlichkeiten und Verluste bereiten, sollen 4 ganz beseitigt werden, wodurch das Durchflußprofil eine bedeutende Erweiterung erfährt. Der bisherige hölzerne Oberbau soll durch einen solchen von Eisen ersetzt werden. Als Bauzeit sind 2 bis 3 Jahre festgesetzt.

In Sangerhausen waren am Montag einige Gymnastiken im „Brüh“ und woller Vogel schießen. Der Gymnastik Böttcher glückte aus und fiel. Dabei entlud sich sein Zerzowel, er traf den vor ihm gehenden Sohn des hiesigen Mühlensbesizers Schäfer so unglücklich, daß derselbe in Folge dieser Verwundung in der nächsten Nacht verschied.

In Ermleben wurde der unverheirathete Arbeiter Fischer aus Neuplattendorf dem dortigen Gerichte als der Mörder des Amtsdieners Hoffmann aus Endorf, dessen Leiche halb verrotten gefunden wurde, durch einen anonymen Brief denunzirt und in Folge dessen verhaftet. Fischer, der in keinem dieser Feste stand, läugnete bei seiner Vernehmung gartenmäßig, erhänkte sich aber in der zweiten Nacht seiner Untersuchungshaft an der Thürklinge seines Gefängnisses, so daß angenommen wird, daß er der Mörder des Hoffmann gewesen ist.

Herr Professor Klopffleisch hat seine am dem Ransfelder Hügel bei Sömmerda vorgenommenen Ausgrabungen nunmehr beendet. Der Hügel an einer leicht ansteigenden Anhöhe belegen, hat eine ungefähre Höhe von 20 Fuß. Bis zur Spitze des kugelförmigen, 15 Fuß im Durchmesser haltenden Grabgewölbe mußte ca. 7 Fuß hoch die Erde freigelegt werden. Das Grabgewölbe, von dachziegelartig übereinander gelegten plattenartigen Steinen gebildet, barg in seinem Innern ein aus starken Balken hergestelltes dachartiges Grab, in welchem ein männliches Skelett mit einer zerbrochenen Urne vorgefunden wurde. Unterhalb dieses Grabes wurden noch drei männliche Skelette gefunden, welche auf einen ungewöhnlich starken Körperbau schließen lassen und wahren Hünen gehört haben müssen. Bei jedem Skelett fand sich eine zerbrochene Urne vor, welche entweder ein Kopf oder an der Seite desselben aufgestellt war. Bei einem Skelett lagen ein Paar mit Löchern versehene Oberzähne, welche wahrscheinlich als Zierath gedient haben. Merkwürdig war die Lage der Skelette, da dieselben theils zusammengekauert, theils in sitzender Stellung vorgefunden wurden. Sonstige Schmuckgegenstände und Waffen wurden nicht vorgefunden. Herr Klopffleisch führt das Alter dieser Gräber auf 600 Jahre vor Christus zurück. Gleichzeitig ließ Hr. Geh. Rath v. Drenke Ausgrabungen auf dem sog. Kirchhölzchen vornehmen und wurden hier Skelette slavischen Ursprungs mit vielen silbernen und bronzenen Zierathen vorgefunden. Dieselben sollen aus der Zeit der Völkerwanderung stammen. (E. Z.)

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Anzeigen.

Die in diesen Blättern abgedruckten Anzeigen sind die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Am Sonntag den 18. November predigen:
10 Uhr: Herr Diae Martinus.
2 Uhr: Hr. Conffitorialrath Leuchner.
10 Uhr: Herr Diae. Hildebrandt.
2 Uhr: Hr. Pastor Heinlein.
am Markt. Herr Pastor Weber aus Halle a. S.
Leuburger Kirche. Herr Pastor Gruner.
Sonntags. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr
Gottesdienst.

Bekanntmachung. In Gemäßheit der Vorschrift
§ 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die
Legung und Veränderung von Straßen und Plätzen
Städten und ländlichen Ortschaften, wird der von
sämtlichen Behörden genehmigte Bebauungsplan der
Stadt Merseburg dritte Section, umfassend das Terrain
zwischen der Leuchtthür Chaussee und der Oboligauer
straße, vom 15. November ex. ab in unserm Communal-
reau zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.
Einsendungen gegen diesen Plan müssen in der Zeit
vom 15. November bis zum 20. December c. bei uns an-
gebracht werden. Diese Frist ist bräclichlich.
Merseburg, den 14. November 1877.
Der Magistrat.

Freiwill. Stadtfeld-Verkauf. Der Herr
Anton Heinrich Wirth hiersebst ist genehmigt, die ihm
gehör. in hiesiger Stadtfur an der Gasse auf ge-
legenen 2 Feldpläne von zusammen 48 Morgen
anabenden den 1. Decr. cc., Nachmitt. 2 Uhr,
Zehringers Hofe hier meistbietend und zwar in Plä-
nen von 5 bis 10 Morgen event. auch im Ganzen zu
kaufen, wozu ich Kaufsüchtige hiermit einlade.
Merseburg, den 9. November 1877.
A. Hindrichs, Kreis-Vucions-Commissar i. A.

**Ein Arbeitspferd steht zu
verkaufen**
Windberg Nr. 2.
Ein Paar große Käuferchweine stehen zum Verkauf
Neumarkt Nr. 35.

Logis - Vermietung
Häuserstraße Nr. 2 das isolirte Haus zum 1.
April 1878 bei
G. R. Teuber.
Eine Wohnung bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern,
Küche etc. wird zum 1. April 1878 zu mietzen ge-
sucht und gefällige Offerten sub. O. P. 230 durch die
ped. d. H. erbeten.

Die I. und II. Etage meines Hauses, und 2 kleinere
Logis sind zu vermietzen
Neumarkt 74.
Gothardsstraße Nr. 24 ist ein Logis sofort zu
vermietzen.
Eine ausmöblirte Stube mit Kammer ist zu vermietzen
Oberbreitstraße Nr. 2.
Ein freundliches Logis ist zu vermietzen und kann so-
fort oder 1. Januar 1878 bezogen werden
Vorwerk 10.

Möbel-Lager. Hofmarkt 2.
Küchen- und Kleiderkränze, Stühle, Tische,
Kammern, Waschtische, Bettstellen, alles dauerhaft
gefertigt.
J. Langer.

Den Herren Grundbesitzern
bezieht sich Unterschreiner zur Ausführung von Ver-
messungen, Berechnungen, Eintheilung von Plänen und
15 Fuß im Quadrat Act geometrischer Arbeiten.
Schaeffer, Reg.-Feldmesser a. D.,
gr. Ritterstraße Nr. 14.

Sarg - Magazin.
Größtes Lager von allen Sorten Särgen zu billigen
Preisen empfehle bei vorkommenden Fällen.
R. Ebeling, Schmalestraße 17.
Einem hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle
mein in großer Auswahl assortirtes
Schuhwaarenlager
Damen- und Kinderstiefeln und Schuhen in guter
Preis zu billigen Preisen, besonders erlaube ich mir
empfehlenswerthe Stiefeln zu empfehlen.
Frau J. Voigt, Neumarkt 74.

Prof. Dr. Schäfer's
Universalthee gegen
Gicht, Hämorrhoiden
und
Magenkrämpfe
verordnet
Dr. med. Müller,
Frankfurt a. M.
Friedensstr. 5.
Kurprospect 10 Pf.

Rechnungs-
Formulare in allen Größen sind vorrätzig in der
Druckerei von
Hellig & Rössner.

Spielwerke
4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expres-
sion, Mandoline, Trommel, Flöten, Glocken, Castagnetten,
Himmelsstimmen, Harfenpiel etc.
Spielboxen
2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Ci-
garettentische, Schreibmaschinen, Photographie-
alben, Schreibzeuge, Handbücher, Briefsch-
reiber, Blumenbojen, Cigaretten-Etuis, Tabaks-
dosen, Arbeitsstische, Gläser, Biergläser, Porte-
monnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets
das Neueste empfiehlt
J. S. Sellen, Bern.
Alle angebotenen Werke, in denen mein
Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann
direkten Bezug, illustr. Preislisten franco.

Der Kaiser-Trank
rationaler verbesserter König-Trank.
(539) Jahr 2. 2. 77. — Nach dem Gebrauch
Ihres Kaiser-Trantes hat sich mein Gesundheits-
zustand verbessert, indem Husten und Auswurf
nachgelassen haben. (Bestellung.)
Frau Georg Neß, Wittwe.
(550) Powunden b. Alt-Dollstädt,
8. 2. 77. — Durch 2 Flaschen Ihres Kaiser-
Tranks ist mein Sohn, welcher durch übermäßiges
Tragen von Getreide mit einem Sack gefallen ist,
so daß er ganz entkräftet krank darnieder lag, in
kurzer Zeit fähig und gesund wiederhergestellt.
Ich sage Ihnen hiermit meinen aufrichtigsten
Dank für mein vielfähriges Leiden bekommt
mir Ihr köstlicher Kaiser-Trank auch sehr gut.
(Bestellung.) Frau Schönwald,
(807) Ehrenstein bei Stadremda,
20. 6. 77. — Eruche um gefällige sofortige Zu-
sendung von 5 Flaschen Kaiser-Trank, derselbe hat
sich in meiner Familie als vorzügliches Haus-
mittel bewährt. — Karl Hoffmann,
(835) Hoch-Stübau, 9. 7. 77. — Der
Kaiser-Trank hat meiner Frau, die am Magen
leidet und brüskant ist, sehr gute Dienste ge-
leistet. (Bestellung.) — G. Bauer.
(868) Rauweiler bei Drulingen, 22. 7. 77.
— Hierdurch zeige Ihnen an, daß ich nach dem
Gebrauch von 5 Flaschen Kaiser-Trank vollständig
hergestellt bin. Ich sage Ihnen meinen besten
Dank. — Jacob Zuffing.
Die Flasche Kaiser-Trank, 1/2 Liter Extrac-
tinhalt zu drei bis viermal soviel Wasser kostet
2 Mark und ist nur allein acht zu beziehen aus
der Fabrik, Berlin, Friedrichstr. 208, durch
Beckenroth und Dehise, sowie in der Niederlage
in Merseburg bei Gust. Elbe.

Freunde der Wiedergenesung.
Aleshan bei Br. Stargard, 30. Oct. 1875.
Herrn Rich. Lenz in Danzig. Mit inniger Freude
nehme ich die ergebene Mitteilung, daß der von
Ihnen erhaltene achte Trauben-Brust-Honig meiner
Frau bei Magenatarrh-Verden vorzügliche Dienste
geleistet hat. — Bohring, Lehrer. — Im Jahre
1872 hat einzig und allein Ihr gedächter Trauben-
Brust-Honig mein damals fünfjähriges Söhnchen vom
Reuchhusten befreit. Dr. F. W. Lange in Witt-
sburg, Reg.-Bez. Trier, 18. 10. 75. — Den rhei-
nischen Trauben-Brust-Honig von W. H. Aidenheimer
in Mainz erhalte man in Flaschen
a 1 1/2 u. 3 M. nur allein acht
mit nebligem Fabrikstempel in Merse-
burg bei Herrn Gein. Schulze jun.,
in Weiskensels bei Herrn Apotheker
W. Sand, in Zeitz bei Herrn G.
F. Strobel, in Leipzig in sämt-
lichen Apotheken und bei Hrn. Droguist Otto Weiskner.
Brochüren gratis in allen Depots.

Bibeln für 30 Pfennige bis 2 1/2 Mark sind
stets vorrätzig im Depot der Merse-
burger Bibelgesellschaft, Brauhausstraße Nr. 1 bei
Diaconus Martius.
Aus voller Ueberzeugung
kann jedem Kranken die tausendfach bewährte Dr.
Wieders's Heilmethode empfohlen werden. Wer Häberer
dabeiher wissen will, erhält auf Franco-Bestellung
von Wieders's Verlags-Buchhandlung in Leipzig einen mit
vielen belehrenden Krankenberichten versehenen, Aus-
zug aus dem illustrierten Buche: „Dr. Wieders's Natur-
heilmethode“ (100. Aufl. Fabel-Ausgabe) gratis
und franco zugesandt.

Meine Wohnung befindet sich
jetzt in dem Hause der Herren
Gebr. Hoffmann, Markt
Nr. 11. Dr. Rode.

Frische Kieler Sprotten,
große und kleine geräuch. Lachsgeringe,
pa. Magdeburg. Sauerhohl a Pfd. 10 Pf.,
„ selbstgebackenes Pflaumenmuss
empfiehlt
Gustav Elbe.

Nicht zu übersehen.
H. Culmbacher, Münchener und Wiener Märzen
bier (oder Säwchater), Fr. Cracauer, 20 Fl. 3 M.
ercl., Lager-Bier, 24 Fl. 3 M. ercl., sowie Weizen-
lager- und Weißbier, 30 Fl. 3 M. ercl., empfiehlt die
Bier-Engros-Handlung von
Franz Saff.

Pianino's.
Um meine allseits anerkannten Fabrikate auch am
hiesigen Orte einzuführen, will ich innerhalb 4 Wochen
den nächsten Käufern erhöhten Rabatt abgeben. Ko-
stenfreie Probefendung, leichte Zahlungsweise. Bei
Barzahlung besondere Vortheile. Coulaunter Verkehr.
Beugnisse, Preis-Courant sofort gratis. Th. Weidens-
lanfer, Berlin. Gr. Friedrichstraße.
Von meinem direct bezogenen ächt bayrisch
Bier, welches wegen seiner Güte bekannt,
werden außer Gebinden
15 Flaschen für 3 Mark
abgegeben.
Zugleich bitte, leere Seidel und Flaschen gleich
nach Gebrauch zurückzufinden.

W. Leissring, Oberburgstr. Nr. 4.
Frankfurter Dombau-Lotterie
Ziehung am 15. December 1877.
Carl Albert-Loose
Ziehung am 15. December 1877.
Zu dieser Lotterie erlasse ich Loose
Dombau-Loose 1 Stück zu 4 Mark,
12 Stück zu 45 Mark.
Carl Albert-Loose 1 Stück zu 6 Mark,
12 Stück zu 70 Mark.

Hauptgewinne im Werthe von 30,000 Mk., 20,000 Mk.
bis abwärts 10 Mk., im Ganzen 20,000 Gewinne.
Alle Theilnehmer, deren Loose mit einer Niete ge-
zogen werden, erhalten mit der Ziehungsliste das Portrait
des deutschen Kaisers in eleganter Ausstattung
franco und gratis übersandt.
Bestellungen wolle man baldigst machen, um allen
Wünschen genügen zu können.

Felix Auerbach,
Frankfurt a. M.
**Garantie für Erfolg auch bei gar keinen
Vorkenntnissen.**

Nur für Damen.
Vielfachen Anfragen zufolge werde ich
am 22. d. M.
einen **Kaufmännischen Unterrichts-Cursus**, be-
stehend in einfacher und dopp. ital. Buchführung, kaufm.
Rechnen, Wechsellehre, sowie jänntliche Comptoirarbeiten
u. s. w.
ausschließlich nur für Damen
beginnen.

Die Stunden sind am Tage Nachmittags von 1—3
Uhr. Meldungen nehme persönlich im Liboli täglich
von 12—1 Uhr entgegen und ertheile jede darauf bezüg-
liche Auskunft.
Louis Raab aus Halle,
Vücher-Revisor und Sachverständiger für kaufm.
Buchführung.
NB. Sollten einige Damen zusammen einen Privat-
cursus in eigener Wohnung wünschen, so bin auch gern
dazu bereit.

Albert-Lotterie.
20000 Gewinne. Haupt-Gewinn i. W. 30000 Mark
(oder 24000 Mark baar), ferner 20000, 10000, 5000,
3000 Mark etc.
Ziehung vom 3. bis 15. December a. c.
Loose a 5 Mark sind zu haben bei Louis Zehender,
Banquier in Merseburg.

TIVOLI.
Vorläufige Anzeige.
Mittwoch den 21. November 1877.
I. Gastspiel der Theater-Gesellschaft zu Halle a/S.
Oper.
Figaro's Hochzeit.
F. W. Benneke.
Reinknecht's Restauration.
Sonntabend Abend Salzknochen.
Sofort wird ein Hausbursche gesucht im Hotel zum
halben Mond.

Zur Ball-Saison

zeige hiermit ergebenst an, daß ich die Anfertigung sowie das Garniren und Ausarbeiten von

Ballroben

übernehme. Werthe Aufträge führe prompt in kürzester Zeit und zu soliden Preisen aus.

Mein Fußgeschäft erleidet hierdurch keinerlei Beeinträchtigung und besteht in bisheriger Weise fort.

Marie Müller, Markt 5.

WIENER CAFE

von Carl Adam

hält seine gut geheizten Localitäten zur gef. Benutzung bestens empfohlen.

Große Auswahl warmer und kalter Getränke.

Schwechater Export-Märzenbier, vorzügl. Nürnberger Schankbräu

Keeller Ausverkauf

von Herren- u. Damen-Garderoben, wie auch für Knaben u. Mädchen.

Durch den unerwartet schnellen Tod meiner Frau bin ich gezwungen, mich von dem Geschäft zurück zu ziehen und dasselbe ganz einzustellen. Der Verlust, den ich erlitten habe, hat auf meine Gesundheit in meinem angemessenen hohen Alter so eingewirkt, daß ich nicht im Stande bin, mein Geschäft in der Art und Weise fortführen zu können.

Deshalb verkaufe ich alle meine fertigen Vorräthe bedeutend unter dem Kostenpreise, um nur schnell damit zu räumen. Zum Verkauf kommt vorerst das Herbst- u. Winterlager, dann später die Frühjahrs- u. Sommer-Artikel und bitte ein geehrtes Publikum davon gef. Kenntniß zu nehmen.

Achtungsvoll

Philipp Gaab.

Ausverkauf von Herren- u. Damen-Garderoben, sowie Knaben- und Mädchen-Anzügen an der Stadtkirche Nr. 3 im Laden.

Merseburg.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 18. November

einmaliges Concert

des Königl. Musik-Directors

PARLOW

[mit seinem 60 Künstlern zählenden Orchester auf seinem Concerttournee durch Deutschland und Belgien.

Solisten des Orchesters:

Concertmeister Fügner | Violine, Arethlow | Cello,
Niedel | Violine, Asberger

Decherberg, Harfe, Unger, Flöte (neues System), Aed, Clarinette, Stolz, Trombone.

Billets zu 1,50 Mark sind vorher zu haben bei Herrn Kaufmann Wiese, sowie in der Kaiser Wilhelms-Halle. Kassenpreis 2 Mark. Anfang 8 Uhr.

Jul. Mehne,

Gutenplan, Ritterstraße Nr. 1,

empfehlen einem hochgeehrten Publikum Merseburgs und Umgegend sein reich assortirtes

Schuh- und Stiefelwaaren-Lager

in gebiegensten Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen.

NB. Ungarstiefeln für Militär hat stets vorräthig d. O.

Frischgeschossene Hasen

a Stück 2,50 bis 2,70 Mark sind zu haben beim Handelsmann Karl Schmidt, Sand 4, desgleichen Kreuzstraße 4 bei Richard Schmidt.

Kieler Speckbücklinge

empfehlen C. Wolff.

Hospitalgarten.

Sonntag den 18. d. M. Abends Tanzmusik.

Hôtel zum halben Mond

und Restaurant.

Morgen Sonntag Ragout fin.

Hierzu eine Beilage.

Casino.

Sonntag den 18. November

Flügel-Tänzen,

wozu ergebenst einladet Karl Gise.

Anfang 4 Uhr.

Sofort suche ich einen Kellerburschen oder weiler Lust hat selbigen zu erlernen.

Hôtel zum halben Mond.

Ein zuverlässiger Mann, der mit Pferden umgehen weiß, findet sofort oder nach Verlauf von 14 Tagen Stellung in der Papierfabrik „zur Neumarktsmühle“.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. Januar gesucht. Zu erfragen bei Preuss. Hospitalgarten.

Vörsenversammlung in Halle.

vom 15. November 1877.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courten Weizen 1000 Kilo, geringer 186—204 M. bez., Better 207—216 M. bez., feiner bis 219 M. bez., feinstes bis 222 M. bez.

Roggen 1000 Kilo, 162—168 M. bez.

Gerste 1000 Kilo, Landgerste, geringe 179—186 M. bez., bessere 189—194 M. bez., feine und Chevaliers 197—207 M. bez.

Gerstenmalz 50 Kilo 15—15,25 M. bez.

Rafel 1000 Kilo, neuer 153—159 M. bez., alter 170—180 M. bez.

Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Futtererbsen, 174 M. bez., Kocherbsen 183—186 M. bez., Victoriaerbsen 210—230 M. bez., Bohnen 50 Kilo 10,50—11,50 M. bez., Linsen 50 Kilo 11—14 M. bez.

Rümel 50 Kilo, 40—42 M. bez.

Rübel 50 Kilo 36,50 M. bez.

Futtermehl 50 Kilo 7,75—8,25 M. bez.

Feine Roggen- 6—6,25 M. bez., Weizenhaute 5 M. bez., Weizen-Grieskleie 5,75 M. bez.

Heu 50 Kilo 3,25—3,75 M. bez.

Stroh 50 Kilo 2,50 M. bez.

Bekanntmachung. Nach Ablauf der Wahlperiode resp. durch freiwilliges Ausscheiden und durch Ableben, sind aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschieden und werden mit Ende des laufenden Jahres ausscheiden:

- a. aus der ersten Abtheilung: die Herren Auctions-Commissar Rindfleisch, Hofapotheker Schnabel, Zimmermeister Duerfuth und Zimmermeister Feger;
- b. aus der zweiten Abtheilung: die Herren Banquier Gehender, Fabrikant Mayer, Rechtsanwalt Grube, General-Commissions-Secretair Ballhausen und Regierungss-Secretair Hoffmann;
- c. aus der dritten Abtheilung: die Herren Zimmermeister Kops, Fabrikant Klop, Goldarbeiter Klopberg und Fabrikant Behrenz.

Die Wahlen für die Herren Feger und Hoffmann haben bis ult. 1881 und die dergl. für die Herren Ballhausen und Behrenz bis ult. 1879 zu erfolgen.

Es muß daher zu den Ergänzungswahlen geschritten werden. Zur Ausübung dieser Wahlen sind die stimmfähigen Bürger nach Maßgabe ihres Einkommens in drei Abtheilungen getheilt worden.

Die Wählerliste hat im Juli d. J. öffentlich ausgelegen. Erinnerungen dagegen sind nicht erhoben worden. Die Abtheilungslisten sollen vor dem Termine den Wählern zugestellt werden.

Die Wahlen erfolgen:
Montag am 19. November d. J.

und zwar:
von der dritten Abtheil. Vormittags um 9 Uhr und von der zweiten Abtheilung Nachmittags um 3 Uhr, ferner

Dienstag am 20. Nov., Vormittags um 10 Uhr von der ersten Abtheilung.

Die Wähler der verschiedenen Abtheilungen werden eingeladen, zur bestimmten Zeit in dem großen Saale des neuen Rathhauses sich pünktlich einzufinden. Jeder Wähler muß dem Wahlvorstande mündlich und laut zum Protokoll erklären, wenn er seine Stimme geben will. Die erste und dritte Abtheilung hat je vier Stadtverordnete zu wählen. Die zweite dagegen fünf.

Zur Beachtung der Wähler bemerken wir hierbei noch Folgendes:

- 1) die in den Listen aufgeführten Wähler, auch die jetzt ausscheidenden Stadtverordneten sind als solche wählbar. Indessen können Stadtverordnete nicht sein:
 - a. Mitglieder der Königl. Regierung;
 - b. die Mitglieder des Magistrats und der besoldeten Gemeindebeamten;
 - c. Geistliche, Kirchenbedienten und Elementarlehrer;
 - d. die richterlichen Beamten;
 - e. die Beamten der Staatsanwaltschaft;
 - f. die Polizei-Beamten.
- 2) die Hälfte von jeder Abtheilung zu wählenden Stadtverordneten muß aus Hausbesitzern bestehen.
- 3) die Abtheilungen sind bei der Wahl an die Wähler der Abtheilungen nicht gebunden.

Wir hoffen, es werde dem Wahlact eine rege Theilnahme zugewendet werden.
Merseburg, den 30. October 1877.
Der Magistrat.

Aus der Provinz.

— Die Gesamtzahl der bei der Universität zu Halle im jetzigen Semester Immatriculirten be-
ziffert sich auf 263.

— Aus Naumburg schreibt man der „Magd. Zig.“: Die Entscheidung der Frage, ob ein strenger oder milder Winter bevorstehe, wird diesmal den Wetterpropheten unendlich schwer gemacht. Dachs, Gamsler &c. haben sich überreichlich verproviantirt, der Fang von Krammetsvögeln ist dürftiger als je, Engerlinge liegen sehr tief, dies sind erfahrungsmäßige Merkmale für einen harten Winter. Es sind noch Staare da, die Bienenvölker „wachsen“ nicht, Eichhörnchen haben dünne Wolle &c., das sind sichere Anzeichen für eine Zukunft — ohne Frost. Auswahl steht frei.

— Die Kasse der Friedrichs-Wilhelms-Blinden- und Blindenbeschäftigungs-Anstalt zu Barbis ist vom 1. Nov. d. J. ab von der Verwaltung der Provinzial-Hülfskassen von Sachsen abgezwigt und dem ersten Blindenanstaltslehrer Pause zu Barbis übertragen worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 17. November 1877.

** In diesen Tagen wird die Seitens der hiesigen städtischen Behörden beschlossene Petition zu dem Gehobenen, betreffend die Errichtung der Landesgerichte und Oberlandesgerichte, dem Abgeordnetenhaus zugehen. Diefelbe enthält die Bitte, die Stadt Merseburg nicht dem Landgericht Naumburg, sondern dem von Halle zuzutheilen und legt die Gründe hierfür in erschöpfendster Weise dar. Wir werden in nächster Nr. das vom Hrn. Rechts-

anwalt Wölfel verfaßte Schriftstück auszugeweiht mittheilen.

** In Folge einer in der Schlacht bei Worth erhaltenen Verwundung starb am 11. d. nach 7-jährigen Leiden der Leutnant a. D. Ed. Grünwald, Sohn des Postdirectors Grünwald hieselbst.

** Der königl. Musikdirector Parlow nimmt augenblicklich das Interesse unserer musikalischen Welt in hohem Maße in Anspruch, denn es stellt das morgen Abend in der Kaiser-Wilhelms-Halle stattfindende Concert einen Kunstgenuss in Aussicht, der sich an den vor Kurzem durch die Anwesenheit des berühmten Florentiner Quartetts gebotenen würdig anreihen dürfte. Dies läßt schon die begeisterte Aufnahme erwarten, welche die vortreffliche, aus 60 Künstlern bestehende Kapelle in allen größeren Städten Deutschlands gefunden hat, deren Leistungen selbst von der eingehendsten Kritik nur beifällig besprochen werden. Parlow, ein durch seine Compositionen sowohl wie durch die großen Triumphe, die derselbe im Jahre 1864 in Lyon und im folgenden Jahre vor dem französischen Kaiserhofe in St. Cloud feierte, weit über die Kreise der Musikler hinaus bekannter und beliebter Concertmeister, erinnert, wie ein uns vorliegendes Referat hervorhebt, in der Art der Zusammenfügung seines Orchesters nach Umfang und Trefflichkeit, aber auch in der ausgezeichneten Klangwirkung der vereinigten Elemente, überhaupt in der Schlagfertigkeit und Virtuosität des imposanten Toncorpses lebhaft an die Productionen Biels's, dessen renommirter Orchester in Berlin seit Jahren die erste Stelle unter den zahlreichen tüchtigen Kapellen der Residenz unbestritten behauptet. Das Programm ist überdies mit Rücksicht auf die Geschmacksrichtung des hier zu erwartenden Besuches ganz besonders zusammengestellt und wird u. A. eine Reihe symphonischer Compositionen von Rubinstein, Goldmark, Wagner und Volkmann enthalten. Möge Parlow's Erfolg am hiesigen Platze von ihm gebegten Erwartungen vollständig entsprechen.

** Seit mehreren Tagen ist der Schlosser Horstmann auf hiesigem Neumarkt damit beschäftigt, ein perpetuum mobile, dessen Theile nach seinen eigenen Angaben in hiesigen Maschinenfabriken angefertigt wurden, zusammenzustellen. In nächster Woche gedenkt derselbe damit fertig zu sein und wird alsdann dies selbstthätige Werk, das vom Erfinder auf mehrere Pferdekräfte berechnet ist, zur Probearbeit in Gang gesetzt werden.

** Schon mehrfach sind Klagen darüber laut geworden, daß unverständige Burichen sich ein Vergnügen daraus machen, frisch angelegte Plakate von den Mauern abzureißen oder doch so zu beschädigen, daß sie ihren Zweck nicht mehr erfüllen können. Es kennzeichnet sich dies Verfahren nicht nur als brutale Nothheit, sondern enthält auch eine ganz directe Schädigung Desjenigen, der sich, wie dies ja so oft der Fall ist, lediglich auf die publicirende Wirkung seines Plakats verlassen muß. Wir glauben sicher, daß auf erstatterte Anzeige unbedingt eine Bestrafung solcher Frechheiten erfolgt. ** Ein Jagdbieb reibt seit einiger Zeit hier sein Wesen. Augenblicklich liegt bereits der dritte Fall vor, daß Frauen die Waschkücher gestohlen wurden und ist es deßhalb räthlich, auf diese wichtigen Wirtschaftsgeräte ein etwas schärferes Augenmerk zu richten.

Aus dem Kreise Merseburg.

** Der Pächter des Ritterguts Kleincorbetha, Hr. Weide, welcher wegen Verdachts der Brandstiftung in Untersuchungshaft genommen war, ist gestern aus derselben wieder entlassen worden.

— Unter dem Vorsitz des Superintendenten Hering wurde am 1. d. M. die diesjährige Herbstlehrerconferenz der Epherie Lützen in letzter Stadt abgehalten. Ein kurzer Auszug aus den Protokollen über die im Laufe des Sommers stattgehabten Specialconferenzen lieferte einen deutlichen Beweis von dem ernstlichen Streben und der Thätigkeit der Lehrer. Der Epheralconferenz lagen zwei Vorlagen vor: 1) Wie ist eine Schulchronik einzurichten? und 2) Wie ist der Turnunterricht von einem nicht geübten Lehrer auch in Land-

schulen zu betreiben? Das Referat für die erste Aufgabe hatte der Lehrer Reichelt-Muschwitz übernommen, während der Lehrer Böttcher &c. Göttschen über den zweiten Punkt der Tagesordnung referirte. So interessant auch beide Vorträge und die daran sich knüpfenden Debatten waren, müssen wir doch auf Mittheilung von Einzelheiten verzichten, um noch kurz eine andere zur Verhandlung stehende Frage, die Ablösungsfrage, zu berühren. Von der königlichen Regierung zu Merseburg ist bekanntlich endlich die Initiative zur Ablösung der so lästigen Singumgänge ergriffen worden. Auf Veranlassung des Vorstehenden vereinigen sich die Conferenzenmitglieder zu einer Petition an die königliche Regierung, in der dieselbe ersucht werden soll, die Ablösung des Singungsganges nach dem jedesmaligen Anjahe desselben im Einkommensverzeichnisse der Stelle zu bewirken. Nach Schluß der Conferenz vereinigen sich viele Mitglieder derselben noch zu einem einfachen gemeinschaftlichen Mittagsmahl. (Magd. Zig.)

Aus dem Kreise Querfurt.

— Auf dem Rittergute in Weißschirnbach ist die Lungenseuche unter den Rindviehbeständen ausgebrochen.

— Der Handarbeiter Rühlmann in Duerfurt wurde vor einigen Tagen beim Sandauwerken von einer zusammenstürzenden Sandbank verschüttet und sofort getödtet.

Ueber den Aberglauben.

II.

Man sage nicht, daß sich der Aberglaube bei uns heut zu Tage nur noch auf kleinliche Dinge erstreckt und zu harmloser Natur sei, als daß man davon reden könne! Wie manche kostbare Stunde wird doch durch denselben gerührt! Bom bungen Seufzer der Braut, der am Altare beim Wechseln der Ring entfällt, bis zum jähen Schreck über vermeintliche Geister und Gespenster wird wahr eine lange Leiter verschiedener Empfindungen durch ihn erzeugt! Wie störend wirkt er im geselligen Leben! Sieht es wohl ein Haus, das es wagte, mit dem Vorurtheil gegen die 13 Tischgäste zu brechen? Und wenn's der Hausherr möchte, er ist förmlich gezwungen, Rücksicht zu nehmen auf die Schwachheit der Gäste! Noch immer nutzt die Habgier zum Aberglauben geneigte Gemüther aus, um sich zu bereichern — davon zeugt manche Gerichtsverhandlung. Bei einem schon Erkranken ist das jähe Festhalten an irgend einer abergläubischen Idee nicht selten von den bedenklichsten Folgen, und wie die Behandlung an Kranken mit abergläubischen Mitteln das Uebel verschlimmert, oder wohl gar den Tod herbeigeführt hat — darüber berichten die Zeitungen zu Genüge. Man braucht nur einmal einer Irrenanstalt einen Besuch gemacht und sich mit Irren unterhalten zu haben, um zu sehen, wie aus kleinen Anfängen der Aberglaube zu erschreckender Riesengröße heranwachsen und einen freien Menschengestalt dämlich festeln und kuchen kann! Leicht findet er Eingang beim Menschen, aber schwer ist es, sich wieder von ihm loszumachen. Durch seine geheimnißvoll anstehende Kraft kann er zur förmlichen Epidemie werden, der auch sonst starke Geister verfallen! Es braucht nicht erst erinnert zu werden, welche Opfer der Glaube an Teufel und Hexen noch im vorigen Jahrhundert gekostet hat; an dem noch bestehenden Unwesen der katholischen Kirche, an welchem sie trotz Protestantismus und Aufklärung zäh festgehalten — an ihrer Reliquien- und Heiligenverehrung, an ihren Processionen und Wundererscheinungen kann man erkennen, wohin der Aberglaube führt. In ihm liegt eine nicht unerhebliche Ursache der Macht des Ultramontanismus. Vor allem aber: der Aberglaube ist des freien Menschen unwürdig! Er der Herr erniedrigt sich zum Knechte! Und gefährlich endlich ist er — wegen des letzten Grundes aus dem er quillt.

Vermischtes.

* Die vielen Worte, welche man gemeint war, Thüroff zu Last zu legen, werden sich, wie man uns mittheilt, nur auf den Aude'schen und vielleicht auch auf den

Sababyl'schen Fall beschränken. Die Verdachtsmomente, welche man in Betreff der an dem Knecht Bernd und an der Wittne Vogeler begangenen Mordtaten zu haben glaubte, haben bis jetzt zu keinem Resultat geführt.

* Graf Herman v. Arnim wird, wie die Post, A. G. meldet, gegen das zweifelhafte Erkenntnis, welches die über ihn verhängte dreimonatliche Gefängnisstrafe auf vier Wochen ermäßigt hat, die Nichtigkeitsbeschwerde nicht einlegen, vielmehr demnächst die Strafhaft in Pöbensee antreten.

* Die dem entlassenen Beamten der Kommerzien Ritterschäftlichen Privatbank, Herrng. in New-York wieder abgenommenen 60,000 Mk. Kommerzielle Pfandbriefe, auf Güter des Anklamers Kreises lautend, sind bereits in Steffin angelangt und an den Concurs-Verwalter der Ritterschäftlichen Privatbank übergeben worden.

* Pung'u. Das Berliner Aquarium hat einen schweren Verlust erlitten: Der Gorilla ist am Dienstag Morgen nach kurzem Kränkeln gestorben. Der Tod des prächtigen Thieres trat nach der W. B. G. völlig unerwartet ein, und ohne daß irgend Jemand seiner Umgebung die geringste Befürchtung gehabt hatte. Der vielberühmte und beschriebene Affe, das seltenste Werkstück, welches je in europäischen Thiergärten gezeigt worden, hat in Berlin die immerhin nennenswerth lange Zeit von 1 Jahr und 19 1/2 Wochen verlebt. Sein Cadaver ist dem heiligen anatomischen Museum übergeben worden.

* Der Spiritualist Mr. Glade weist gegenwärtig in Berlin und hat manche Kreise, welche in dem Spiritualismus mehr als Humbug sehen, in ein wahres Fieber versetzt. Man sollte es nicht glauben, daß es in unserer Zeit nicht an Leuten fehlt, welche es sich nicht anreden lassen, daß gewisse Menschen unter uns — Medien genannt — derartig konfirmirt seien, daß sie unsichtbare Kräfte zu schriftlichen Versicherungen über jedwede Person oder jedwedes Verhältniß veranlassen können, und daß die Geister dem „Medium“ pariren.

* Der unter Vorjahr des Dr. Bodin's stehende Verein „Hektor“, der sich die Jacht und Flieger von Raceplänen zur Aufgabe gestellt, beschloß in seiner letzten Sitzung, demnächst eine Hundausstellung in Berlin zu veranstalten. Die Ausstellung soll Ende April stattfinden und sind dazu die Räume des Stadtparks in Aussicht genommen.

* Berlin, 12. November. In Folge der überaus günstig ausgefallenen Berichte mit dem Telephon hat sich, wie das „Tagebl.“ hört, die Telegraphenverwaltung veranlaßt gesehen, bei der heiligen Firma Siemens & Halske 200 solcher Apparate zu bestellen, welche zur Errichtung einer entsprechenden Anzahl von Telephonstationen dienen sollen. Hierfür sind zunächst solche kleinere Stationen, beziehungsweise Agenturen ins Auge gefaßt, bei denen der Verkehr zu gering ist, um die Einrichtung einer Telegraphenstation und die Ausbildung eines Beamten zum Telegraphendienst lohnend erscheinen zu lassen. Letzteres würde aber bei einer Telephonstation nicht erforderlich sein, da ohne specielle Vorbildung jeder Beamte sofort im Stande ist, sich des Telephons zur Beförderung von Depeschen zu bedienen. Was nun den Apparat selbst betrifft, so beruht derselbe darauf, daß jedem Tone eine ganz bestimmte Anzahl von Schwingungen der Luft, beziehungsweise fester Körper entspricht. Bei diesem Instrument wird gegen eine in einem Holzgehäuse befindliche dünne Eisenplatte gesprochen und diese dadurch in den Tönen entsprechende Schwingungen versetzt. Der anderen Seite der Platte gegenüber befindet sich der Pol eines sentrecht zu ihr stehenden Stabmagneten. Die Platte dient letzterem somit als Unter, ist von ihm aber etwas entfernt. In Folge der Schwingungen wird sie dem Pole genähert, resp. von ihm entfernt und dadurch die Stärke des Magnetismus des Stabes verändert. Um diesen Pol ist ferner eine Rolle spiralen Kupferdrahtes gewickelt, deren Enden zu den zwei Leitungsdrahten führen, die ihrerseits wieder an anderen Enden mit einem gleichen Instrumente in Verbindung stehen, wodurch ein geschlossener Stromkreis ohne Batterie und Erdverbindung hergestellt ist. Durch die Veränderung des Magnetismus im Stabe werden nun in der Drahtrolle Inductionsströme erzeugt, welche an dem Apparat der anderen Station dieselbe Wirkung an den dortigen Magneten ausüben, also seine Anziehungskraft entsprechend ändern und somit veranlassen, daß die ihm gegenüberstehende Eisenplatte bald mehr oder weniger stark angezogen und mithin in dieselben Schwingungen wie die Platte der Ausgangstation versetzt wird. Hierdurch wird aber bewirkt, daß das an dem Instrument der Empfangstation gehaltene Ohr dieselben Schwingungen empfängt und somit die antwortenden Worte zum Verständlich gelangen. Das ganze Instrument ist 5 1/2 Zoll lang, sehr einfach konstruirt, billig herzustellen und es dürfte ihm eine große Zukunft bevorstehen.

* Um dem Reichsausschuss für den Reichstag die Einrichtung des Telephons zu erläutern und ihm mit dessen Gebrauch bekannt zu machen, sind, wie das „Tagebl.“ berichtet, drei Beamte der Telegraphenverwaltung mit den nöthigen Apparaten nach Berlin gereist.

* Dortmund, 15. November. Wie die „Westphälische Zeitung“ meldet, ist der heute früh um 2 Uhr 47 Minuten von hier abgegangene Köln-Mindener Personenzug bei Hamm vor der Brücke über die Lippe mit einem Güterzug der Westphälischen Eisenbahn zusammengestoßen. Zwei Wagen des Güterzuges stützten über das Brückengeländer, ein Waggon des Köln-Mindener Zuges entgleiste. Ein Bremser wurde in die Lippe geschleudert, jedoch gerettet und in ein Krankenhaus gebracht.

* Braunschweig, 13. November. Wegen der Trichinenepidemie in Leipzig ist von hier aus ein Beamter der herzoglich-polizeidirektion in Leipzig gewesen, welcher sich dort über den Stand der Dinge unterrichtet hat. Die Nachforschungen sollen ergeben haben, daß wenn die fragliche Krankheit zweifellos Trichinose ist, dieselbe solche Personen befallen hat, welche aus einer bestimmten Quelle Mettwurst gekauft haben, die von hier bezogen ist. Positiv macht die herzogliche Polizeidirektion das Ergebnis ihrer Nachforschungen bekannt, denn das Verdünnungssystem wüchse hier nämlich am Plage sein.

* Die Berichte der heimischen Aerzte, welche sich nach dem Kriegsschauplatz begeben haben, lauten oft geradezu trostlos. So heißt es in einem längeren Bericht eines deutschen Arztes aus Alexandropol, welchen die „Allr. Woch.“ publicirt, daß die dem ärztlichen Beruf entgegenstehenden Schwierigkeiten mit europäischen Maßstäben gar nicht zu messen sind. Wochen und Monate vergehen, ehe die telegraphisch angelegene Hilfe des Rothem Kreuzes aus Moskau eintreffen pflegt. Viehnach ein Viertel des Sanitätspersonals, namentlich der nicht Aechtmilitären ist fortgesetzt durch Wechsellieber, Typhus, Erkältungskrankheiten aller Art dienunfähig. — Bezüglich der Genfer Convention heißt es in dem untererhaltenen Bericht v. A.: Die Genfer Convention und das Rote Kreuz haben eine gefährliche und ernste Krisis zu bestehen, denn es zeigt sich, daß, wenn auch die Regierungen die Genfer Convention anerkennen, es doch unendlich schwer ist, deren Principien den Massen beizubringen, und zwar um so schwerer, je roher die Massen sind. Es zeigt sich das Rote Kreuz als unzureichend, den ungeheuren Ansprüchen zu genügen, und es bleibt auch in dem jetzigen Kriege dem Rotheren Kreuze nicht erspart, sein Vorgehen zu fehler, Konflikten u. z. zu bezahlen. Es ist unumgänglich notwendig, daß die Genfer Convention eine genauere Codification erlebe, daß die allgemeine Anschauung und die Kriegführung der humanitären Idee noch mehr Concessionen mache.

* Giftige Tinte. Ueber einen zur größten Vorsicht mahnenden Fall von Vergiftung durch weissenblauem Antilinte bringt die „Allr. Woch.“ eine ausführliche Mittheilung, der wir folgendes entnehmen: Ein junges Mädchen hatte einen Tintenflask aus dem Hefte abgelegt. Bald darauf stellten sich Schmerzen in der Magengegend und Uebelkeit ein. Etwa 12 Stunden nach Gemüth der Tinte wurden die Schmerzen ungemein heftig, und es erfolgte Erbrechen von gefärbten Massen. Nach Einnahme von Eisenhydrat kam Besserung, und die Patientin erholte sich bald vollständig. Die Analyse der Tinte ergab das Vorhandensein von Arsenit.

* Mondin und das Ministerium Broglie. Mondin, der weltberühmte Seiltänzer, zeigt in diesem Augenblick in Paris im Palais de l'Industrie seine Künste. Der Polizeipräsident Boissier, der dieser Tage seiner Production beizuwohnte, ließ ihn nach der Vorstellung zu sich rufen und eröffnete ihm nach vielen Complimenten wegen seiner erlauchenden Kunstfertigkeit, daß er ihn gleichwohl von der reglementarischen Vorschrift, nach welcher unterem Seite ein Fertigungsgesetz gelandet sein muß, nicht entbanden könne. — Aber, Herr Präfect, entgegnete Mondin, ich habe so und so viel Mal den Niagara ohne Netz überschritten und sollte jetzt ein solches Hilfsmittel anwenden, welches ich geradezu als eine Schande ansehen müßte? — Es thut mir leid, aber das Gesetz verlangt es. Ich müßte Ihnen sonst die Erlaubniß zu Ihren Vorstellungen entziehen. — Dann sollten Sie, entgegnete Mondin ärgerlich, doch noch viel eher ein Netz unter das Ministerium Broglie spannen, damit es bei seinem Falle nicht den Hals breche.

* (Ein interessanter Fall für Aerzte.) Wie die „Kon. Gart. Ztg.“ berichtet, wurde in Königsberg ein Mann, der sich durch einen Schuß verwundet, nachdem ihm durch den Professor Dr. Schneider zwei Rippen herausgenommen worden sind, am 8. November auch die beiden Angeln aus dem Körper hervorgeholt. Dieselben steckten in der Rückenwand. Der Patient erregt bei den dortigen Aerzten große Aufmerksamkeit, weil er ihnen die seltene Gelegenheit bietet, das Pulsiren des Herzens zu beobachten.

* (Holzschneidemaschine.) Auf einer Industrie-Ausstellung zu Louisville (Kentucky) machte eine von J. Barnes neuerfundene Spitzkraft-Maschine für Holzschneiderei bedeutendes Aufsehen. Diese Maschine, die äußerlich ein Mittelstück zwischen Nähmaschine und Velocipede zu bilden scheint, kann schon durch den Fuß eines halberwachsenden Kindes in Bewegung gesetzt werden, und erzeugt unter geübter Hand nach Reibenvorlagen ausgeführte, zielriche Arbeiten der Holzschneiderei.

* (Schiffanein.) Der diesjährige Mostwein wird dem Getränk von Grunberg nichts nachgeben, denn der Most hat einen Säuregehalt von 16 pro Mill., während der 75er nur 9 bis 10 pro Mill. Säure hatte. Die Winger haben deshalb in rühmendem Maaße den Wein den ominösen Namen „Schiffa“ beigelegt.

* Nordern. In den neulich gemeldeten Excessen berichtet die „E. u. L. Ztg.“: Der dem Herrn v. Ehrensdorf zugefügte Schaden ist auf 3000 Thlr. taxirt. Bis jetzt sind 21 Mann gefangen nach Würzburg abgeführt und es scheint damit vorläufig sein Bewenden haben zu sollen, da seit Freitag keine Verhaftungen mehr vorgenommen sind. Es ist richtig auf Nordern, die Fischer gehen wieder ihrer gewohnten Beschäftigung nach; v. D. wird mit seiner Familie nach Norden gezogen und betreibt von Norddeich aus sein Fischereigewerbe.

* Als Minister der Jahreszeit wird der Cöth. Stg. Weber auf der Nordseite — in freiem Lande — zur Zeit reife Himbeeren, zweite Ernte, sich finden und zwar

in solcher Masse, daß jedes Zweiglein durchschnittlich 40 bis 60 reife Beeren trägt.

* Götting, 7. November. Auf der Dorfstrasse zu Eichleben erkrankte es sich vorgestern, daß nach dem ersten Tansen ein junges, blühendes Mädchen den Aemern ihres Vaters entglitt und leblos zu Boden sank. Der jähe Tod beruhte soll durch zu festes Schmeiren herbeigeführt worden sein.

* (Gesicht.) Der frühere General-Director der Schlesischen Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, jetzige Banquier Herr August Schmieder in Breslau, übergab dem Landrath des Westphälischen Kreises v. Wittken, 30,000 Mk., dazu bestimmt, bestehende oder von Herrn v. Wittken ins Leben zu rufende Einrichtungen für das Wohl der arbeitenden Klassen im Kreise Westphalen zu unterstützen. Herr A. Schmieder beabsichtigt mit Zuwendungen solcher Art je nach Lage seiner Mittel bei Begehren fortzufahren.

Rucht, Wissenschaften und Literatur.

Die bekannte Buchhandlung für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen von Hugo Bogigt in Berlin und Leipzig hat einen Führer durch die gesammte Literatur über Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen, sowie specielle Führer durch die Literatur über Garten-, Obst- und Weinbau, über Bienenzucht, über Milchwirthschaft, sowie über Weinbau, die Erscheinungen der Jahre 1860—1877 enthaltend, zusammengefaßt, welcher den Interessenten gratis und franco geliefert wird. Da derartige Hilfsmittel einem entchiedenen Bedürfniß abhelfen, so wollen wir nicht verschonen, unsere Leser hierauf aufmerksam zu machen.

Militärisches.

* Krupp in Sien hat kürzlich seine neueste Erfindung auf artillerischem Gebiete, die Panzerkanone, einer scharfen Prüfung unterzogen. In einem steilen Abhänge rings umhüllenden Dalkelver durch ein solches Ungeheuer, das mit seiner Mündung durch eine an derselben befestigte Kugel in dem selbsten 1/2 Meter starken Panzer berast steht, daß die Mündung in seiner Weise beeinträchtigt wird, aufgefaßt. Dem gegenüber waren zwei schwere Belagerungsgeschütze in Position gebracht, die den feuerbeidenden Panzergeschütz auf 250 und 340 Meter Entfernung beschossen. Während dessen nahm die innerhalb des Panzerarmes stehende Bedienung des neuen Geschützes, der sich auch solche Offiziere beigesellen, ruhig ihre Schießarbeit nach der Scheibe auf. Nach langem Feuern gelang es dem Belagerungsgeschütze, die zum Schutze der Panzerkanone vor der Mündung derselben angebrachte Blende, die sich beim Abfeuern in den Boden senkt, zu zerstören und war es schließlich erst durch eine Gematprobe mit Panzergranaten, die bei gesöffener Blende gegen die Mündung geschleudert wurden, möglich, das Panzergeschütz gänzlich untauglich zu machen, ohne daß die Mannschaf im Geringsten gefährdet wurde. Die Versuche haben somit das glänzendste Resultat geliefert und alle Bedenken gegen die Erringung beseitigt. Die deutsche Industrie freut damit wieder einen hohen Triumph.

Volkswirthschaftliches.

* Wiesbaden, 14. November. Durch Regierungsverfügung vom heutigen Tage ist die Kinderpest in Geisenheim für erloschen erklärt worden, dagegen gehört die Gemarlung von Geisenheim wegen der Kinderpest in Cöbingen noch so lange zu diesem Sanbezirk, bis Cöbingen seine Befreiung erklärt ist.

Haus- und Landwirthschaft.

* Daß trotz der unmaßhlichen guten Kartoffelernte dieses Jahres die Kartoffeln einen verhältnißmäßig hohen Preis behaupten, hat (wie der Cörl. Anz. mittelt) seinen Grund in umfangreichen Vorkäufen, welche englische Agenturen theils für Indien, theils für England machen. In welchem Umfange dies geschieht, ergibt sich aus der Mittheilung, daß an einen oberbayerischen Gutsbesitzer die Anforderung ergangen ist, für ein londoner Fass 400,00 Centner Kartoffeln anzuliefern.

** Wie ungemein verbreitet die Leiden an Gicht und Rheumatismus sind, sollte uns heute in ankert interessanter Weise durch ein Schriftchen bekannt werden, welches in einfacher Zusammenfassung die dankbaren Worte vieler Hunderte von Glücklichent enthält, welche unter Schildderung ihrer für unheilbar gehaltenen Leiden, all der gebrauchten vielen Auren, der unendlichen Schmerzen und Qualereiten, selbst nach an Wendepunkte des Lebens, das Heilversprechen des Herrn v. G. Wöflinger in Frankfurt a. M. angewendet hatten und nun wieder in den Wohlgenüß ihrer Gesundheit als besonders erwünschenswerth das Schreiben eines Herrn Friedr. Sparng auf der Grube „Fürst Wilhelm“ in Frellstried (Braunschweig) heraus, in welchem der schwergeprüfte Mann nach einem 22-jährigen schmerzhaften Gichtleiden, durch eine nur zwöschentliche Cur in herrlichster Weise seine völlige Genesung schildert. Wie wir ersehen, ist das Heilversprechen ein durchaus rationelles und feineswegs mit Krupptheorien zu verwechseln. Herr Wöflinger verlangt lediglich von Kranken eine kurze Beschreibung des Leidens und seines Stadiums, ohne die früher angewendeten Auren, Medicamente und Quacksalbereien wissen zu wollen und ertheilt alsdann den Patienten seine angemessenen Anordnungen. Dieses Schriftchen, ein Beitrag zur Statistik menschlichen Leidens, kann allen Gicht- und Rheumatismuskrancken eine trostreiche Lectüre und zugleich Warnung dienen, sich den erfahrenen Händen des Herrn Wöflinger anzuvertrauen.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

sonntag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Erscheinung: Die dreizehnte. Beilage 6 Bfg.
Expedition: Kaiserstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
26 Pfg. durch die Post.

N 138.

Sonnabend den 17. November.

1877.

Uebersicht.

(Aus dem Abgeordnetenhaus.) Der
nachstehende Aufsatzorganisations-Gesetz-
entwurf ist nunmehr dem Abgeordnetenhaus zu-
gegangen; ebenso steht das Communalsteuergesetz zuge-
hen zu erwarten. Der Minister Friedenthal war
den letzten Tagen nach Barzin gereist, um mit
dem Reichskanzler zu conferiren. Ueber das Er-
gebnis dieser Besprechung wird man wohl erst
in nächster Woche, wenn der Minister seinen ver-
ordneten Plan über die Fortführung der Ver-
waltungsreform vor dem Abgeordnetenhaus ent-
scheidet. Das Abgeordnetenhaus schreitet inzwischen
aktiv in der Beratung derjenigen Theile des Etats-
entwurfs, die nicht der commissarischen Vorberatung
verworfen sind. Unter den zahlreichen Anregungen
sind den verschiedensten Gebieten der Verwaltung
die Gesetzgebungen, heben wir aus den letzten
Sitzungen hervor: die Aufforderung an die Regierung,
die Parcellirung von Domänengrundstücken zum
Vorteil der Schaffung kleiner bäuerlicher Stellen,
die ferner in dem Ankauf von Forstländereien zum
Vorteil der Erhaltung und Vermehrung der Forsten
rücksichtlich vorzuschreiten, zum Schutze des deutschen
Landbaues gegen die Neblaus wirksame Maß-
nahmen sei es im Wege der Reichs- oder der Landes-
gesetzgebung herbeizuführen, ferner den Antrag
des Reichstages, der eine Unbilligkeit in der Veranlagung
der Grundsteuer, bez. eine Erhöhung des Steuer-
satzes vom 1. Januar 1880 abwehren will. In
nächsten Tagen wird nunmehr der Etat des
Agriculturministeriums an die Reihe kommen. Den
vorherrschenden Angriffen des Centrums gegen neuer-
liche Maßregeln der Regierung auf dem Gebiete
der Schulverwaltung, ist schon vorher die Spitze
abgebrochen durch einen soeben veröffentlichten Be-
scheid des Cultusministers auf eine Immediation
von 18 Abgeordneten an den Kaiser. Man
erwartet sich wohl eine besondere Wirkung verprochen,
wenn man die thatsächlich bekannnten und oft erörterten
Beschwerden gegen eine Reihe von Verfügungen der
Schulverwaltung, namentlich hinsichtlich der Er-
haltung des Religionsunterrichts ohne kirchlichen
Antrag, der Umwandlung einzelner confessioneller
paritätische Schulen und dergl. unmittelbar vor
dem Kaiser brachte. Allein die Eingabe wurde
nach dem Cultusminister zur Verantwortung über-
geben, und dieser weist in seinem Bescheid die volle
Verantwortlichkeit und die durch die Verhältnisse gegebene
Nothwendigkeit seines Verfahrens nach und kenn-
zeichnet den Zweck dieser Bescheidens dahin, daß
nur das katholische Volk in Bezug auf In-
teressen, die ihm heilig sind, in fortwährender Un-
sicherheit halten wollen.

In Frankreich spizen sich die Dinge immer
schärfer zu. Das Ministerium vom 16. Mai ist
nicht mehr am Leben geblieben und hat es übernommen, seine
Stellung vor dem Lande zu verteidigen. Die re-
publicanische Kammermajorität hat den Feldzug
gegen einen Antrag auf Einsetzung einer parla-
mentarischen Untersuchungs-Commission eröffnet,
welche über das Verfahren der Regierung während
der Wahlperiode, insbesondere den „Scandal“ der
einzelnen Candidaturen aburtheilen soll. Es ist
Beginn einer Ministeranfrage, und man darf
sich fragen, ob die Kammer mit einem solchen
Schlusse nicht ihre verfassungsmäßigen Competenzen

überschreitet und ob die Motivirung des Antrages
nicht in der heftigen Leidenschaft der Sprache zu
weit geht. Freilich, einer Regierung gegenüber,
die ganz unlegitim auf den Verfassungsbruch los-
steuert und selbst das formelle und materielle Recht
gering genug geachtet, die die öffentliche Meinung
in der gefährlichsten Weise provocirt und gereizt hat,
wird man es den Republikanern nicht allzu hoch
anrechnen dürfen, wenn auch sie die Grenzen der
Mäßigung nicht immer innehalten. Die Gegen-
sätze haben sich in einer Weise verschärft, daß Ver-
suche zur Vermittelung und Versöhnung keinen
Boden mehr haben. Die abermalige Kammer-
auflösung scheint in den Kreisen des Elysée bereits
beschllossene Sache zu sein.

Auf dem Kriegsschauplatz sind neue ent-
scheidende Wendungen in der verflochtenen Woche
nicht eingetreten; der längst erwartete Fall von
Plevna, der den Herbstfeldzug glänzend abschließen
und vielleicht das Signal zu einem neuen russischen
Vorstoß über den Balkan sein sollte, wird noch
immer nicht gemeldet. Dagegen wird aus Con-
stantinopel wieder von bedenklichen Conspirationen
und Unruhen berichtet, wie sie regelmäßig im Ge-
folge ungünstiger Nachrichten vom Kriegsschauplatz
eintreten und leicht zum Versuch einer neuen Pala-
strevolution führen könnten.

Deutschland.

Berlin. Sr. Maj. der Kaiser empfing am
Donnerstag Vormittag zunächst den Besuch des
Kronprinzen, nahm dann Vorträge entgegen
und arbeitete längere Zeit mit dem Kriegsminister,
General der Infanterie v. Kamcke und dem Chef
des Militärarcbivats, Generalmajor v. Albedyll.
Um 1 1/2 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Lehrter
Bahnhof und erfolgte hierauf die Abreise per Extra-
zug über Berlin nach Spandau bei Springe
von Berlin.

Nachdem die Kaiserliche Hofkapelle am
Freitag den 16. d. M. in der Hofkirche zu
Berlin eine Probe gehalten hat, wird am
Sonntag den 18. d. M. in der Hofkirche zu
Berlin eine Probe gehalten werden. Die
Musik wird von dem Hofkapellmeister
Herrn v. Bülow geleitet. Die Probe wird
von 10 Uhr an beginnen. Die Kaiserliche
Hofkapelle besteht aus 100 Musikanten.
Die Kaiserliche Hofkapelle wird am
Sonntag den 18. d. M. in der Hofkirche
zu Berlin eine Probe gehalten werden.
Die Musik wird von dem Hofkapellmeister
Herrn v. Bülow geleitet. Die Probe wird
von 10 Uhr an beginnen. Die Kaiserliche
Hofkapelle besteht aus 100 Musikanten.

auf den Gründerschwindel gefolgten satfam be-
kannnten und gezeichneten Verleumdungs-
malen aufzuführen. Er hatte dabei die Stirn, dem
Abg. Lasker vorzuwerfen, er sei bei seiner Auf-
deckung gründerischer Praktiken vor seinen eigenen
Fraktionsgenossen stehen geblieben, ogleich die gän-
zliche Grundlosigkeit dieses Vorwurfs schon einmal
öffentlich dargethan worden ist, unter Berufung
auf die übrigen Mitglieder der Untersuchungs-
commission, die selbst die Folge der Rede des Abg.
Lasker vom Februar 1873 war. Dieser sah sich
daher noch einmal veranlaßt, seine eigene Thätig-
keit in dieser Richtung scharf und peinlich zu scheiden
von denen, die später in seine Spur eingelenkt
sind, ohne es mit den Thatfachen gleich genau zu
nehmen, und obendrein zu offenbarem Tenbenz-
oder Sensationszwecken. Der Abg. v. Ludwig
hatte auch das Ergebnis der damaligen Unter-
suchungscommission „erbärmlich“ nennen zu dürfen
geglaubt; der Abg. Lasker entgegnete ihm, amtliche
Darstellungen seien mit der dem Richter zementen
Ruhe abzufassen und nicht mit den Farben und
dem Tone, der den Sensationschriftsteller charakte-
risirt oder den anlagenden Parteimann. Der Bei-
fall des Hauses bezeugte, daß dieses der ewigen
Wiederholung solcher abgethanen Dinge
gründlich müde ist und seine Stellung ein für
allemal genommen hat. Abg. Wachler-Schweidlich
knüpfte daran noch eine fräftige Zurückweisung der
Angriffe, welche durch einen polnischen Abgeordneten
gegen die Staatsanwälte geschleudert worden, ent-
weder weil sie in vereinzelten Fällen möglicher-
weise getriert haben, oder gar weil sie nach dem
Gesetz und nicht nach der besonderen Anschauungs-
weise ihnen nicht einmal vorgelegter Verwaltungs-
behörden verfahren. Solche Ausfälle, wenn unge-
regelt hingekommen, nagen, wie er sagte, an dem
Gesehlichkeitsinn des Volkes und verlangen daher
den entschiedensten Protest. — Die eigentliche Arbeit
der Sitzung galt dem Justiz- und dem Landwirth-
schaftssetat.

In der letzten Fraktionsitzung der Fort-
schrittspartei hat man sich über die Ein-
bringung der von dem Abg. Richter (Hagen)
bereits angekündigten Interpellation über
den Welfenfonds schlüssig gemacht. Der ge-
dachte Abgeordnete wird dieselbe einbringen und
Auskunft erbitten über den Umfang der Verwen-
dungen zur Ueberwachung der Maßregeln des Er-
königs von Hannover gegen Preußen, sowie da-
rüber, ob alle Ministerien, beispielsweise auch das
landwirthschaftliche, bei der Vertheilung des Fonds
bedacht worden seien.

Wie man in Abgeordnetenkreisen wissen will,
hat der Kaiser einen Immediatvortrag seines
Cabinetes über die an ihn gerichteten Petitionen
einer schlesischen Katholikerversammlung um Auf-
hebung der Maßregeln abgelehnt und die ge-
dachten Petitionen zur reformmäßigen Berichter-
stattung dem Cultusminister Dr. Falk überwiesen.

Der Conflict zwischen dem deutschen
Reiche und Nicaragua ist noch nicht beigelegt.
Entschieden Partei für Deutschland nimmt die Re-
gierung der nordamerikanischen Union, was durch
die Geneigtheit der Letzteren, den südamerikanischen
Republiken ihr Uebergezug fühlen zu lassen, er-
klärlich wird. Das britische Cabinet stellt sich
dagegen mehr auf Seite Nicaraguas.

